

Nachrufe

Im Alter von 72 Jahren ist nach kurzer, schwerer Krankheit **Schwester Maria Hildeburga Kenk** von der Kongregation der Franziskanerinnen vom Göttlichen Herzen Jesu in Gengenbach gestorben.

Schwester Hildeburga wirkte 33 Jahre lang als Hebamme in der Geburtsstation der Offenburger St. Josefsklinik. In dieser Zeit hat die 1939 in Bollschweil geborene Ordensfrau die Klinik und insbesondere die Geburtsstation maßgeblich geprägt. Schätzungsweise 10 000 Kinder kamen mit ihrer Hilfe zur Welt. Nicht nur durch ihre fachliche Kompetenz, sondern auch durch ihre ruhige, freundliche und liebevolle Art übte sie eine große Ausstrahlung auf die

werdenden Mütter und die Angehörigen aus. Somit lernte Schwester Hildeburga auch Generationen von Menschen kennen und hatte zu vielen Familien in Offenburg

und in der ganzen Ortenau Verbindung. Schwester Hildeburga war auch Mitinitiatorin eines Arbeitskreises, der sich um Hilfen für Eltern nach Tod- und Fehlgeburten bemühte. Ein wichtiges Anliegen war für sie die Gestaltung eines Gräberfeldes für diese Kinder als Ort der Trauer und des Ged

Am 17. Dezember 2011 verstarb im Krankenhaus in Baden-Baden im Alter von 71 Jahren **Pfarrer Richard Jäger**.

Richard Jäger kam am 18. März 1940 in Rot bei Heidelberg auf die Welt. Er besuchte nach Abschluss der siebten Volksschulklasse das altsprachliche Schönborn-Gymnasium in Bruchsal. Schon früh reifte in ihm der Wunsch, Priester zu werden. Nach dem Abitur, das er in Bruchsal ablegte, studierte er deshalb in Freiburg und Würzburg Theologie. Ein pädagogisch-katechetisches Jahr am Erzbischöflichen Studienheim St. Konrad in Konstanz folgte. In der Jesuitenkirche in Heidelberg wurde er am 23. Mai 1968 von Erzbischof Hermann Schäufele zum Priester geweiht.

Nach seiner Primiz sammelte er als Vikar in Hochhausen (heute Tauberbischofsheim-Hochhausen), in Karlsruhe-Rintheim (St. Martin) und in Rheinfelden (St. Josef) reichlich pastorale Erfahrungen. Er wurde im August 1975 als Pfarrer in die Liebfrauenpfarre in Bühlertal-Obertal angewiesen und zwei Jahre später, am 21. August



Fotos: privat

1977, dort als Pfarrer investiert.

Die weit ausgedehnte, arbeitsreiche Liebfrauenpfarre in Bühlertal wurde ihm zur Lebensaufgabe. Mehr als sechsunddreißig Jahre lang wirkte er hier und verstand es, unzählige Menschen im Leben der Pfarrgemeinde zu integrieren.

Richard Jäger war mit Leib und Seele Priester. Sein Primizspruch „Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit auch ihr tut, wie ich an euch getan habe“ (Johannes 13, 15) war ihm in seinen 44 Jahren

Am 26. November 2011 verstarb im Altenwohnheim St. Elisabeth in Elzach **Pfarrer i.R. Anton Schätzle**. 85 Jahre dauerte seine Lebensgeschichte, die zwar in keinem Geschichtsbuch zu finden ist, nun aber eingeschrieben ist in die Hände Gottes. So lautet auch sinnigerweise sein Primizspruch: „In meine Hände habe ich dich eingezeichnet! Ich habe

sonderer Art berufen worden, in dem Kriegsgefangene deutschsprachige Priester und Seminaristen zusammengeführt werden sollten.

1946 begann in Chartres auch Anton Schätzle sein Theologiestudium, das er später in Freiburg fortsetzte. Am 25. Mai 1952 wur-

als Priester stets hilfreicher und herausfordernder Leitgedanke.

Unzählige Impulse hat er gesetzt, seine hohe Kontaktfreudigkeit schuf ihm zu allen Gruppen und Ständen in der Gemeinde Zugang. Seine Fußballleidenschaft – ob in Bühlertal oder in der Theologen-Fußballmannschaft der Erzdiözese – öffnete ihm ebenso wie sein Humor viele Türen: in der Pfarrgemeinde, in Vereinen, Gruppierungen und darüber hinaus. Das gute Miteinander mit der evangelischen Schwesterkirche am Ort war Richard Jäger ein wichtiges Anliegen und mit Leib und Seele engagierte er sich in unterschiedlichen Vereinen und Gruppierungen in Bühlertal.

Gewissenhaft stellte er sich auch den anstehenden baulichen Aufgaben und förderte damit die äußeren Rahmenbedingungen für die Entfaltung einer lebendigen Gemeinde.

Auf dem Friedhof in Bühlertal-Obertal wurde Pfarrer Richard Jäger beigesetzt. Eine große Gemeinde dankte ihm für sein vielfältiges Wirken.

Dekan Martin Schlick

de er zum Priester geweiht. Nach Vikarsjahren in Steißlingen, Dürmersheim, Triberg und Kenzingen wurde er Pfarrer in Bonndorf-Nesselwangen und Hödingen. Zwischen 1972 und 1974 war er Pfarrer in Ichenheim und Dundenheim, bevor ihm die Verantwortung der Pfarreien in Urach und Hammereisenbach übertragen wurde. Dort wirkte er